

## Schau mal: mein Praktikum

In Deutschland wächst seit einigen Jahren die Anzahl inklusiver Schulklassen. Damit nehmen auch die Anforderungen an Lehrkräfte zu, neben der Vermittlung der fachlichen Inhalte den verschiedenen Bedarfen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Hier hat sich die Nutzung von digitalen Medien als äußerst erfolgreich erwiesen. Sie können auf sehr unterschiedliche Art und Weise – und angepasst an individuelle Bedürfnisse – eingesetzt werden. Mit einem beliebigen Thema verknüpft laden sie zudem immer wieder neu zum Gestalten ein.

Diese Unterrichtsmaterialien zeigen exemplarisch am Thema „Schülerbetriebspraktikum“, wie inklusiver Unterricht mit Tablets gestaltet werden kann (siehe dazu auch Hintergrundinformationen für die Lehrkraft „Mit Tablets auf verschiedene Leistungsniveaus eingehen“). Sie unterstützen die Jugendlichen dabei, sich intensiv mit ihrem Praktikumsbetrieb auseinanderzusetzen und gleichzeitig den Klassenkameradinnen und -kameraden ein Bild der dort anfallenden Aufgaben und Anforderungen zu vermitteln. Zugleich sensibilisieren sie für ein sicherheits- und gesundheitsgerechtes Verhalten während des Praktikums. Da das Tablet hier lediglich als „Werkzeug“ dient, lassen sich die Inhalte ebenso durch andere Themen der Curricula austauschen.

Mit Unterrichtsmaterialien wie diesen möchte die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) Handlungskompetenzen bei Lehrkräften fördern, damit sie die mit der Inklusion verbundenen Anforderungen besser bewältigen und insbesondere mit sehr heterogenen Lerngruppen leichter umgehen können. Außerdem geht es der DGUV darum, Grundlagen für eine inklusive Lebensweise schon frühzeitig, also während der Schulzeit, zu vermitteln. Inklusion wird nicht nur als Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung verstanden. Wie in der UN-Behindertenrechtskonvention gefordert, sollen Menschen mit und ohne Behinderung vielmehr von Anfang an in allen Lebensbereichen selbstbestimmt zusammenleben können.

Welche technischen Voraussetzungen für diese Unterrichtseinheit erforderlich sind, können Sie der „Checkliste technische Voraussetzungen“ entnehmen. Abgesehen von der gängigen Ausstattung für den Unterricht mit Tablets werden lediglich Kopfhörer oder Headsets, zum Beispiel von Smartphones, benötigt. Schülerinnen und Schüler, die aufgrund von stärkerer Seh- oder Hörbeeinträchtigung elektronische Kommunikationshilfen benötigen, bringen diese selbst mit. Der Umgang damit wird hier als bekannt vorausgesetzt (nähere Informationen dazu siehe außerdem <http://www.inklusive-medienarbeit.de/technik/bedienungshilfen-in-tablets-und-smartphones/>).

### Integration der Unterrichtseinheit in den Unterricht

Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien richten sich an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 und 9 – je nachdem, wann das erste Schülerbetriebspraktikum vonseiten der Schule durchgeführt wird. Im Idealfall haben die Schülerinnen und Schüler bereits einen Praktikumsplatz, wenn Sie diese Unterrichtsmaterialien einsetzen. Die Materialien sollten möglichst an das Unterrichtsfach angebunden werden, das die Schülerinnen und Schüler auf das Praktikum vorbereitet. Meist ist das im Fächerverbund Wirtschaftslehre und ergänzend im Deutschunterricht der Fall. Falls es einen Praktikums-Projekttag gibt, bietet sich dieser ebenfalls für die Durchführung an.

Es werden in der vorliegenden Unterrichtseinheit zwei verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, sich mit dem Thema „Mein Praktikumsbetrieb“ medial zu befassen. Die erste Variante ist stark visuell geprägt und eignet sich deshalb auch gut für leistungsschwächere Jugendliche sowie solche mit einer Hörbeeinträchtigung. Die zweite Variante enthält überwiegend Audioaufgaben und ist vor allem für Jugendliche mit einer starken Sehbeeinträchtigung gedacht.

## Didaktischer-methodischer Kommentar

Für die Audioaufgaben ist es praktisch, wenn Kleingruppen – mit einer Förderlehrkraft als Unterstützung – auf andere Räume ausweichen können. Ist dies nicht möglich, kann die Umsetzung im Klassenraum geplant werden. Nach Möglichkeit sollten dazu Kopfhörer bereitgestellt werden oder es den Jugendlichen erlaubt sein, die Headsets ihrer Smartphones mit den dort integrierten Mikrofonen zu nutzen.

Je nach zeitlichen Möglichkeiten und Zusammensetzung der Klasse ist es auch denkbar, beide Varianten zu kombinieren.

Grundsätzlich lässt sich das Thema „Inklusion mit Tablets“ aber auch mit vielen anderen Inhalten umsetzen – die Arbeit mit dem Tablet lässt sich in ausnahmslos jedem Fach integrieren.

## Einstieg

Durch den offenen Unterricht bei Medienprojekten ist es für die Schülerinnen und Schüler manchmal schwer, von Phasen im Plenum umzuschalten und selbst kreativ zu werden. Wenn Sie den Eindruck haben, Ihre Lerngruppe ist nicht besonders aktiv, können Sie vor der anschließenden Foto- oder Audioübung eine kleine Bewegungseinheit durchführen. Beispiele finden Sie in den Unterrichtseinheiten „Fit fürs Lernen“, <https://lernraum.dguv.de/mod/book/view.php?id=1390&chapterid=825> oder „Move to Learn“, <https://lernraum.dguv.de/mod/book/view.php?id=1392&chapterid=827>.

Sprechen Sie vor der Umsetzung der Foto- oder Audioübung das Thema „Recht am eigenen Bild beziehungsweise das Recht an der eigenen Stimme“ an (siehe auch Wissen 4 „Das Recht am eigenen Bild“, und <http://stage.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/irights/cyber-mobbing/teil-8-die-bilderflut-im-netz/>).

Die Schülerinnen und Schüler werden nur fotografiert und ihre Stimme wird nur aufgenommen, wenn die Eltern ihr Einverständnis dazu gegeben haben (einen Vordruck für die Einverständniserklärung der Eltern finden Sie in diesen Unterrichtsmaterialien).

Weisen Sie die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld auch darauf hin, dass sie immer alle Versionen (ob Foto- oder Audiodateien) direkt von den Tablets löschen, sobald sie diese nicht mehr benötigen. Das hat verschiedene Vorteile:

- Auf den Tablets ist mehr Speicherplatz verfügbar.
- Nach Ende des Projekts muss nicht zwischen Hunderten Dateien die richtige Version gesucht werden.
- Die Jugendlichen fokussieren sich klarer auf eine Aufgabenstellung, wenn sie wissen, dass alles, was nicht zur Aufgabe gehört, gelöscht werden muss.
- Wenn kleine Zwischenpräsentationsrunden gemacht werden, muss man sich nicht durch unwichtige Dateien wischen.

**Fotoübung:** In Partnerarbeit fotografieren sich die Schülerinnen und Schüler für diese Übung gegenseitig und nehmen dabei eine Pose ein oder führen eine Geste aus, die charakteristisch für einen Beruf in ihrem Praktikumsbetrieb ist (siehe auch das Beispiel in Arbeitsauftrag 1 und Arbeitsauftrag D1 „Fotoübung: Typische Gesten im Berufsalltag“). Wer sich nicht fotografieren lassen möchte, sollte die Möglichkeit bekommen, selbst eine Alternative vorzuschlagen, wie er oder sie auf dem Bild nicht zu erkennen ist, die Aufgabe aber dennoch erfüllt wird. Denkbar ist zum Beispiel das Fotografieren von hinten oder nur der Hände.

Da die Übung dem Vertrautwerden mit der Kamerafunktion des Tablets sowie einer ersten Auseinandersetzung mit dem Thema dient, werden die Bilder per Whiteboard der gesamten Klasse gezeigt. Bei der anschließenden Diskussion kann dann darauf eingegangen werden, was beim Fotografieren besonders gut gelungen ist und was bei den einzelnen Bildern noch verbessert werden kann.

**Audioübung:** Bei dieser Übung denken die Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen Sätze nach, die in ihrem Praktikumsbetrieb voraussichtlich gesprochen werden (siehe dazu Arbeitsauftrag 2 „Audioübung: Typische Sätze im Berufsalltag“). Bei der Übung bietet sich die Think-Pair-Share-Methode an.

## Didaktischer-methodischer Kommentar

Think: Zunächst überlegt sich jede Schülerin und jeder Schüler für sich, welchen typischen Satz sie oder er im Praktikum voraussichtlich hören wird. Das können Sätze sein wie „Ich brauche den 13er-Schlüssel“ oder „Das muss nun kurz einwirken“.

Pair: In Partnerarbeit tauschen sich die Schülerinnen und Schüler über die Sätze aus und nehmen sie mit dem Diktiergerät ihres Tablets auf.

Share: Anschließend stellen vier oder fünf freiwillige oder per Los bestimmte Schülerinnen oder Schüler ihre Audioaufzeichnungen der Klasse vor. Hierfür kann ein in der Klasse vorhandener Lautsprecher oder auch eine Bluetooth Box einer oder eines Jugendlichen genutzt werden. Sind diese nicht vorhanden, muss der Ton über das Tablet abgespielt werden und die Klasse entsprechend sehr leise sein. Im Plenum folgt dann eine kurze Diskussion über die eingesprochenen Sätze. Dabei können zum Beispiel Parallelen oder Unterschiede der eingesprochenen Sätze angesprochen werden.

### **Baustein 1 – Vorbereitung auf das Praktikum**

In diesem Baustein, der ebenfalls noch im Vorfeld des Praktikums ansteht, setzen sich die Schülerinnen und Schüler vertiefend mit ihrem Praktikum auseinander. Dabei geht es auch um die Sensibilisierung für ein sicherheits- und gesundheitsgerechtes Verhalten.

Zunächst überlegen sich alle anhand von Arbeitsauftrag 3 „Was weißt du über dein Praktikum?“ in Einzelarbeit Antworten zu folgenden Fragen und machen sich Notizen dazu (z. B. auch als Audionotizen denkbar).

- Was weißt du über deinen Praktikumsplatz?
- Wer ist deine Ansprechperson?
- Was werden deine Aufgaben sein?
- Welche Fähigkeiten brauchst du dazu?
- Wann ist Arbeitsbeginn, wann Arbeitsende?
- In welchen Räumen wirst du dich hauptsächlich aufhalten?
- Welche Kleidung wirst du tragen?

Anschließend tauschen sich die die Schülerinnen und Schüler in Murmelgruppen zu zweit über die Antworten aus.

Anhand von Arbeitsauftrag 4 „Alles klar fürs Praktikum?“ beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen mit Verhaltensregeln und Vorschriften im Praktikum. Die Kleingruppen sollten möglichst heterogen aus leistungsstärkeren und -schwächeren Schülerinnen und Schülern zusammengesetzt sein. Zunächst führen die Gruppen eine selbstständige Internetrecherche zu folgenden Fragen durch:

- Wie lange darfst du arbeiten und wie viel Pause hast du?
- Wie verhältst du dich im Betrieb?
- Wie musst du dich verhalten, um Unfälle zu vermeiden oder Gesundheitsrisiken vorzubeugen?
- Was musst du tun, wenn doch mal etwas auf dem Hin- oder Rückweg oder im Betrieb passiert?

Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel auf diesen Internetseiten:

<https://schule.ukh.de/schulpraktikum/schuelerinnen/checkliste/>

<http://www.kasnews.de/berufswahl/rund-ums-praktikum/tipps-furs-praktikum/>

[https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/leitfaden\\_schuelerbetriebspraktikum.pdf](https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/leitfaden_schuelerbetriebspraktikum.pdf)

Sehbeeinträchtigte lassen sich die Internetseiten vorlesen oder nutzen die App TextGrabber, die ihnen die Texte vorliest (siehe <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.abbyy.mobile.textgrabber.full&hl=de>).

Die Antworten notieren die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel mit der Etherpad-Funktion des Digitalen Lernraums, mit deren Hilfe Texte in Gruppenarbeit geschrieben, ergänzt und kommentiert werden können. Oder sie nehmen die Antworten mit der Diktierfunktion auf.

## Didaktischer-methodischer Kommentar

**Alternative Umsetzung**

Alternativ können Sie die Internetrecherche auch als Hausaufgabe zur Vorbereitung auf die Unterrichtsstunde aufgeben und die Fragen dann im Unterricht in Kleingruppen beantworten lassen.

Zur Ergebnissicherung führen die Kleingruppen gegenseitig Kurz-Interviews durch, die sie mit der Kamera- oder der Diktierfunktion des Tablets aufzeichnen. Dabei nehmen die Schülerinnen und Schüler wechselnde Rollen ein, mal stellen sie eine Interviewfrage, mal beantworten sie die Frage, mal zeichnen sie das Interview auf. Jeder Schüler und jede Schülerin einer Gruppe sollte eine der Fragen beantworten.

**Wichtig:** Die Videos oder Audioaufnahmen sollten wegen der Dateigröße keinesfalls länger als 1 Minute dauern.

Die Interviewdateien können Sie dann in den Digitalen Lernraum hochladen. In der anschließenden Unterrichtsstunde stellen Sie einzelne besonders gut gelungene und aussagekräftige Beispiele am Whiteboard vor.

Je nach den technischen Möglichkeiten können diese Interviews auch als Hausaufgabe aufgegeben werden.

In einem anschließenden kurzen Vortrag können Sie noch einmal auf die Interviews zu sprechen kommen und die hier nicht genannten Inhalte ergänzen.

Nähere Informationen finden Sie in folgenden Unterrichtseinheiten:

- Arbeitsschutz im Betrieb, siehe insbesondere Hintergrundinformationen für die Lehrkraft „Schwerpunkt Prävention“, <https://www.dguv-lug.de/berufsbildende-schulen/arbeitsschutz/arbeitsschutz-im-betrieb/ue/arbeitsschutz-im-betrieb/>
- Arbeitsunfall: Was nun?, siehe <https://www.dguv-lug.de/berufsbildende-schulen/arbeitsschutz/arbeitsschutzquiz-fuer-azubis-i/arbeitsunfall-was-nun/>
- Sicherheitszeichen: <https://www.dguv-lug.de/berufsbildende-schulen/arbeitsschutz/sicherheitszeichen/>

Gehen Sie mit der Klasse dann gemeinsam Wissen 3 „Sicher und gesund im Praktikumsbetrieb – die wichtigsten Regeln“ durch.

**Zusatzmaterialien**

Sofern noch genügend Zeit zur Verfügung steht und in der Lerngruppe keine Schülerinnen und Schüler mit stärkerer Sehbeeinträchtigung sind, können Sie an dieser Stelle das Quiz „Sicherheitszeichen“ vorsehen: Siehe dazu die Unterrichtseinheit „Sicherheitszeichen“ <https://www.dguv-lug.de/berufsbildende-schulen/arbeitsschutz/sicherheitszeichen/> und <http://webtrainings.dguv.de/test.html>. Gegebenenfalls müssten Sie hier schwer verständliche Begriffe erklären.

Inhaltlich bietet es sich in diesem Zusammenhang außerdem an, auf die Aspekte Jugendarbeitsschutzgesetz, Arbeitszeiten für Jugendliche und Pausenregelungen vertiefend einzugehen (siehe dazu die Unterrichtseinheiten „Arbeit für Schüler: Besonders geregelt“ <https://www.dguv-lug.de/sekundarstufe-i/sozialkundepowi/arbeit-fuer-schueler/ue/arbeit-fuer-schueler-besonders-geregelt-1/> und „Jugendarbeitsschutzgesetz“, <https://www.dguv-lug.de/berufsbildende-schulen/arbeitsschutz/jugendarbeitsschutzgesetz/>)

## Didaktischer-methodischer Kommentar

**Baustein 2 – Ihr Praktikumsbetrieb**

Die Inhalte dieses Bausteins werden größtenteils während des Praktikums erarbeitet – als Ergänzung oder Alternative zur üblichen Praktikumsmappe, die die Schülerinnen und Schüler erstellen. Bei diesem Baustein setzen sich die Jugendlichen gedanklich mit ihrem Arbeitsplatz und insbesondere mit den Sicherheitsvorkehrungen beziehungsweise Hygienemaßnahmen auseinander. Auch hier gibt es wieder eine optische und eine akustische Variante. Als Lehrkraft sollten Sie die Praktikumsbetriebe von dem geplanten Vorhaben unterrichten, zum Beispiel anhand des Praktikums-Rückmeldezettels, den die Betriebe unterzeichnen müssen (eine Vorlage finden Sie hier). Weisen Sie die Jugendlichen dennoch darauf hin, dass es in dem Betrieb möglicherweise nicht erlaubt ist, bestimmte Dinge aufzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler sollten sich zudem eng an die Anweisungen der Praktikumsbetreuerin oder des Praktikumsbetreuers vor Ort halten.

Vor dem Ausführen der Arbeitsaufträge lesen alle in Einzelarbeit Wissen 1 „Regeln für das Fotografieren“, Wissen 2 „Regeln für das Aufzeichnen von Tönen“ und Wissen 4 „Das Recht am eigenen Bild“. Anschließend werden die Inhalte im Plenum besprochen.

**Bereich Foto:** Ein Teil der Jugendlichen bearbeitet nun Arbeitsauftrag 5 bzw. D5.1 „Foto- und Videoübung: Schau mal, mein Arbeitsplatz“ und Arbeitsauftrag 6 „Bildcollage: Mein Praktikum“. Sie fotografieren ihren Arbeitsplatz, typische Arbeitsmittel (z. B. ein Werkzeug), eine Tätigkeit während des Praktikums, Sicherheitszeichen in der Arbeitsumgebung, eine Betriebsanweisung sowie eine im Betrieb übliche persönliche Schutzausrüstung (z. B. Schutzbrille, Schutzhandschuhe) oder eine Hygienemaßnahme (z. B. Hände waschen, siehe Arbeitsauftrag 5 bzw. D5.1 „Bildrecherche: Schau mal, mein Arbeitsplatz“). Es geht hierbei nicht darum, dass die Schülerinnen und Schüler einschätzen, ob Arbeitsschutzbestimmungen im Betrieb richtig umgesetzt werden. Dies wird erst am Ende der Einheit besprochen. Zielsetzung ist vielmehr, die Jugendlichen für ein sicheres und gesundheitsgerechtes Verhalten zu sensibilisieren und die Themen Sicherheitszeichen, Betriebsanweisungen und persönliche Schutzausrüstung anzusprechen. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler auf das Recht am eigenen Bild achten und Kolleginnen und Kollegen nur fotografieren, wenn sie dies erlaubt haben, oder sie fotografieren nur einen Ausschnitt der Kollegin oder des Kollegen (z. B. die Hände). Außerdem suchen sie sich eines der genannten Motive aus, das sie als 30-Sekunden-Video umsetzen möchten.

Schülerinnen und Schüler, bei denen das Fotografieren im Praktikumsbetrieb nicht erlaubt ist, erhalten folgende Alternativaufgabe: Sie recherchieren zu den genannten Tätigkeiten, Sicherheitsvorkehrungen und Hygienemaßnahmen Bilder im Internet. Dabei sollen sie darauf achten, dass die Bilder frei zugänglich sind, und jeweils auch die Bildquelle benennen (siehe Arbeitsauftrag 5D2 „Bildrecherche: Mein Arbeitsplatz“).

Nach dem Praktikum gestalten die Schülerinnen und Schüler mit den Fotos eine Collage „Mein Praktikum“. Dabei sollen sie auch die in Baustein 1 erarbeiteten Inhalte berücksichtigen. Für diese Aufgabe setzen sie eine Collage-App ein (z. B. Photogrid, siehe Arbeitsauftrag 6 „Bildcollage: Mein Praktikum“). Klären Sie vorher in der Klasse, dass alle Collagen das gleiche Endformat haben (z. B. 2:3). Das macht Sinn, um sie zum Beispiel ausdrucken zu können. (Zur Qualitätssicherung siehe auch Abschnitt „Ende“.)

**Bereich Audio:** Für Jugendliche mit stärkerer Sehbeeinträchtigung oder eher auditiv orientierte Schülerinnen und Schüler sind Arbeitsauftrag 7 „Audioübung: Hör mal, mein Arbeitsplatz“ und Arbeitsauftrag 8 „Interview: Meine Erfahrungen im Praktikum“ gedacht. Auch für die Audioübung sollen sie die in Baustein 1 erarbeiteten Inhalte berücksichtigen. Zunächst nehmen die Jugendlichen typische Geräusche aus ihrem Betrieb und von ihrer Tätigkeit im Praktikum auf. Dazu gehört auch, einen typischen Satz, der dort geäußert wird, und einen Ausschnitt von der Unterweisung aufzunehmen. Außerdem führen sie ein Kurz-Interview mit ihrer Praktikumsbetreuerin oder ihrem -betreuer beziehungsweise nach Möglichkeit anderen Kolleginnen oder Kollegen durch: Dabei fragen sie nach eingesetzter persönlicher Schutzausrüstung und Hygienemaßnahmen (siehe Arbeitsauftrag 7 „Audioübung: Hör mal, mein Arbeitsplatz“). Anstelle der Kurz-Interviews können die Jugendlichen diese Fragen auch im Gespräch mit den jeweiligen Kolleginnen oder Kollegen klären und die Aussagen anschließend mit der Audiofunktion des Tablets aufzeichnen.

Nach dem Praktikum interviewen sich die Schülerinnen und Schüler in Zweiergruppen gegenseitig zu den Erfahrungen, die sie in ihrem Praktikum gemacht haben. Dazu sollen sie sich vorher Fragen überlegen (Beispiele

## Didaktischer-methodischer Kommentar

siehe Arbeitsauftrag 8 „Interview: Meine Erfahrungen im Praktikum“) und das Interview einmal „trocken“ (also ohne Tablet) üben.

**Wichtig:** Die Audioaufnahmen sollten wegen der Dateigröße keinesfalls länger als 1 Minute dauern.

Die Aufgabenstellungen müssen hier je nach Schülerin oder Schüler detailliert vorbesprochen werden. Dabei ist es hilfreich, bereits im Vorfeld gemeinsam mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern eine konkrete Liste der zu fotografierenden Personen oder Gegenstände beziehungsweise der Audioaufnahmen anzufertigen (siehe dazu den differenzierten Arbeitsauftrag D5.1). Autistische Jugendliche möchten möglicherweise nicht gern fotografiert werden oder fühlen sich unwohl dabei, andere zu fotografieren. Hier sollten Sie noch einmal nachfragen und den Betroffenen die Möglichkeit aufzeigen, dass Menschen auch von hinten bei der Arbeit fotografiert werden können oder auch nur als Ausschnitt (z. B. nur die Hände) und sie so nicht direkt in die Kamera blicken.

Es hat sich bewährt, die Schülerinnen und Schüler auch während der Praktikumszeit bei der Umsetzung der Arbeitsaufträge intensiv zu betreuen. Nutzen Sie dafür das Lehrer-Schüler-Forum im Digitalen Lernraum, das Ihnen die persönliche Kommunikation mit Ihren Schülerinnen und Schülern im geschützten Raum erleichtert. Sie können sich zum Beispiel einzelne Aufnahmen vorab schicken lassen oder die Klasse auffordern, die Dateien bis zum Ende der ersten Praktikumswoche ins Lehrer-Schüler-Forum einzustellen. So können Sie Hinweise geben, was eventuell noch einmal fotografiert werden soll und worauf bei einer weiteren Aufnahme zu achten ist. Hierbei ist es wichtig, die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten zu fordern, also bei leistungsstärkeren kritischer zu sein beziehungsweise sie einfach zu bitten, die Bilder noch einmal mit Wissen 1 „Regeln für das Fotografieren“ abzugleichen, und bei leistungsschwächeren auf konkretere Details (z. B. der Stuhl im Bild verdeckt zur Hälfte das Werkzeug, das du fotografieren möchtest) hinzuweisen. Während der Praktikumsphase könnten leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler zum Beispiel ein Erklärvideo über Arbeitsschritte im Praktikum erstellen, die sie selbst nicht ausführen dürfen (z. B. an Maschinen). Geeignet für die Videoumsetzung ist zum Beispiel die App „Explain everything“, siehe <https://explaineverything.com/>.

Auch für die Aufgaben nach der Praktikumsphase (also für die Foto-Collage und die Tonaufnahmen) ist es wichtig, angemessene Aufgabenstellungen für alle Beteiligten bereitzuhalten. Nutzen Sie hierzu das flexible Baukastensystem des Digitalen Lernraums, um die Aufgaben bei Bedarf anzupassen oder weitere Aufgaben zu ergänzen (siehe dazu auch die Tutorials „So nutzen Sie die Unterrichtseinheit“, <https://www.youtube.com/watch?v=0KHsDZd8neQ>). Achten Sie auch darauf, dass Schülerinnen und Schüler mit schneller Auffassungsgabe keinen Leerlauf haben und halten Sie gegebenenfalls weiterführende Aufgaben für sie bereit. Das kann zum Beispiel die Kategorisierung der Praktikumsplätze sein (handwerklich, Dienstleister, Arbeitsgebiet hauptsächlich drinnen/draußen) und das Anfertigen einer entsprechenden Collage in Kleingruppen, die jeweils in der gleichen Kategorie arbeiten.

## Ende

Anders als bei handwerklichen oder schriftlichen Arbeiten in Schule oder Praktikumsbetrieb ist es bei einem Medienprojekt oft nicht möglich, das Ergebnis direkt „in der Hand zu halten“ oder mit nach Hause zu nehmen. Dies ist besonders für Jugendliche mit geringer Frustrationstoleranz unangenehm. Mitunter entwickeln sie dann eine negative Einstellung gegenüber dem Projekt.

Umso wichtiger ist es, am Ende der Unterrichtseinheit die entstandenen Ergebnisse in der Gruppe zu sichten und zu besprechen. Methodisch bietet sich hier der Museumsgang an: Zunächst präsentiert eine Hälfte der Klasse ihre Collagen auf den Tablets, die verteilt auf den Tischen im Klassenraum liegen. Die andere Hälfte der Klasse geht im Raum umher, betrachtet die Collagen der anderen und gibt Feedback. Dazu können Sie den beigefügten Feedbackbogen nutzen. Besprechen Sie die Feedbackkriterien vorher in der Klasse und halten Sie die Kriterien fest. Beispielsweise: Du hast Stichpunkte verwendet. Du hast Text und Bild in ein angemessenes Verhältnis gebracht. Oder zu Gestik/Mimik oder Ausdruck: Du konntest das erklären und hast dabei auf die Bilder gezeitigt. Anschließend wird getauscht und die andere Hälfte der Klasse präsentiert ihre Collagen. Hierfür und für die anschließende Diskussion sollte immer ausreichend Zeit eingeplant werden.

## Didaktischer-methodischer Kommentar

Gehen Sie im Klassengespräch insbesondere darauf ein, ob es große Unterschiede zwischen den Erwartungen vor dem Praktikum und den tatsächlich eingetretenen Erfahrungen gibt: Sind vielleicht ganz neue Themen zu den Fotos oder Audios dazugekommen, die im Einstieg noch gar keine Rolle spielten? Oder gab es möglicherweise auch noch andere Sicherheits- oder Hygieneregeln, die ebenfalls im Vorfeld noch nicht bedacht wurden?

An dieser Stelle sollte auch noch einmal explizit auf die Umsetzung der erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen im Betrieb eingegangen werden. Um hier von fachkundiger Seite eine Rückmeldung zu erhalten, könnten Sie die Ergebnisse der Collagen oder Tonaufnahmen Ihrer beziehungsweise Ihrem Sicherheitsbeauftragten oder Ihrer Fachkraft für Arbeitssicherheit zeigen. Im Idealfall kommt er oder sie bei der Präsentation der Ergebnisse dazu und kann den Schülerinnen und Schülern wichtige Hinweise zu einem sicherheits- und gesundheitsgerechten Verhalten am Arbeitsplatz geben.

Auch die technische Umsetzung könnte bei dieser Gelegenheit thematisiert werden. Sollte eine Schülerin oder ein Schüler einen interessanten Effekt in die Collage integriert haben (z. B. Emojis einfügen), bei dem die anderen nicht wissen, wie es funktioniert, kann der Effekt für alle demonstriert werden.

Damit die Ergebnisse auch nach Unterrichtsende noch verfügbar sind, können diese durch die Lehrkraft im Digitalen Lernraum hochgeladen und veröffentlicht werden. Die Schülerinnen und Schüler können die Fotos, Collagen oder auch Audiodateien relativ unkompliziert an ein zentrales Lehrer-Tablet versenden (z. B. per AirDrop), von dem aus sie dann in den Digitalen Lernraum hochgeladen werden. Die Schülerinnen und Schüler können sich die Ergebnisse der anderen so zu Hause auf dem Smartphone oder Tablet ansehen.

Wer möchte, kann hier auch noch die Klasse darüber abstimmen lassen, welches Medienprojekt ihnen besonders gefallen hat, zum Beispiel über die Lernaktivität Abstimmung.

Es bietet sich an, besonders gelungene Ergebnisse auch zur Vorbereitung des Schülerpraktikums nachfolgender Klassen zu nutzen. Zum Abschluss des Projekts ist es schön, wenn die einzelnen Collagen ausgedruckt und in der Klasse aufgehängt werden können. Zusammen mit den eingespielten Audioaufnahmen können die Medienprojekte dann zum Beispiel auch bei einem Elternabend präsentiert werden.

## Checkliste technische Voraussetzungen

Technik	Vorhanden (ja/nein)	Passwort verfügbar	Reservierung notwendig (ja/nein)	Anmerkung
<b>Minimalausstattung</b>				
Internet				
WLAN				
Tablets für die Schülerinnen und Schüler				
Filtersoftware <sup>1</sup>				
Lautsprecher/Boxen				
Kopfhörer bzw. Headsets von Smartphones mit integriertem Mikrofon				
Einverständniserklärungen der Eltern				
<b>Zusätzliche sinnvolle Ausstattung</b>				
Laptopwagen				
Beamer				
Interaktives Whiteboard				

<sup>1</sup> Schulen verfügen in der Regel über eine Filtersoftware, z. B. MSN+. Der Admin kann Websites wie Facebook oder YouTube für bestimmte Unterrichtseinheiten freischalten. Siehe auch: <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Grosse-Mehrheit-der-Schulen-setzt-Filtersoftware-ein.html>



Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

## Mit Tablets auf verschiedene Leistungsniveaus eingehen

**Digitale Medien bieten für inklusive Lerngruppen vielfältige Potenziale. Sie erlauben es, Aufgaben so zu gestalten, dass sie von allen Schülerinnen und Schülern ausgeführt werden können. Die technischen Möglichkeiten der digitalen Medien dienen zudem als wertvolle Brücke, die die Verständigung zwischen Jugendlichen mit und ohne Behinderung erleichtert.**



Foto: Dominik Buschardt

Jugendliche mit einer körperlichen Beeinträchtigung (bzw. Seh- oder Hörbeeinträchtigung) besitzen in der Regel bereits ein Tablet, welches mit den – für sie relevanten – unterstützenden Apps ausgestattet ist. Vor allem iPads bieten sehr gute unterstützende Dienste an, zum Beispiel Vorlesefunktionen, Schriftvergrößerung oder Erhöhen der Kontraste:

- Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung können sich alle Inhalte, die andere auf dem Tablet sehen, vorlesen lassen. Dies geschieht meist durch die Nutzung von einem In-Ohr-Kopfhörer, sodass das zweite Ohr für die Anweisungen der Lehrkraft frei ist. Mithilfe der Touch-Funktion wird dann zum Beispiel die gewünschte App ausgewählt. In der Praxis dauert dieses Auswählen etwas länger als bei Jugendlichen ohne Sehbeeinträchtigung.
- Für Jugendliche mit motorischer Einschränkung ist es möglich, ein Tablet mit einem einzigen externen Button zu steuern. So können sie alle Funktionen nutzen, ohne filigrane Fingerbewegungen ausführen zu müssen.

Keine Frage, der Unterricht mit Tablets verleiht den Jugendlichen mit Beeinträchtigung mehr Selbstständigkeit und lässt sie als kompetente Mitglieder der Gruppe agieren. Doch auch die Jugendlichen ohne Beeinträchtigung profitieren von der gemeinsamen Arbeit mit den Tablets im Unterricht. Sie lernen, sich bei Bedarf gegenseitig bei der Medienarbeit zu unterstützen und sich untereinander zu den selbst erstellten Medienprodukten wertschätzendes Feedback zu geben. Vor allem aber erfahren sie, wie alle Beteiligten mithilfe der Technik in einen kreativen Gestaltungsprozess einbezogen werden können, auch wenn sie vermeintlich in ihrem Handeln stark beeinträchtigt sind. So erleben Jugendliche ohne Beeinträchtigung beispielsweise, wie andere mithilfe von elektronischen Kommunikationshilfen („Talker“) sprechen und so ganz selbstverständlich in Entscheidungsprozessen ihre Meinung kundtun können.

### Angemessene Unterstützung aller Beteiligten

Es ist sinnvoll, Jugendliche mit Unterstützungsbedarf im Vorfeld zu bitten, die in der Lerneinheit genutzten Apps zu testen, um zu sehen, ob es eventuell Probleme gibt. Arbeiten Sie zum ersten Mal mit Tablets in einer inklusiven Klasse, in der einige Jugendliche zur Verständigung auf spezielle Apps zurückgreifen, sollten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn Fragen zur Technik stellen können. Bei dieser Gelegenheit können auch Fragen zu den unterstützenden Apps beantwortet werden, die manche Jugendliche nutzen (z. B. App mit Vorlesefunktion, Talker-App). Nähere Informationen erhalten Sie zum Beispiel über das Netzwerk „Inklusion mit Medien“, siehe

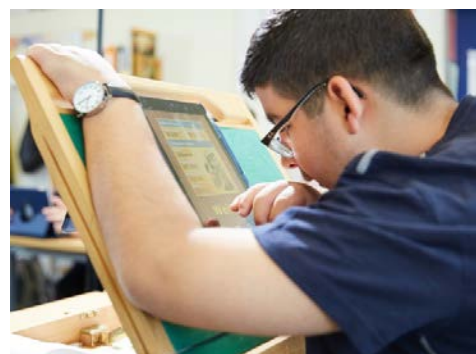


Foto: Dominik Buschardt

<http://www.inklusive-medienarbeit.de/technik/bedienungshilfen-in-tablets-und-smartphones/>.

### Eigenen Talker programmieren

Für manche Jugendliche ist es schwierig, sich mit Mitschülerinnen und Mitschülern zu unterhalten, die einen Talker nutzen. Damit sie sich intensiver mit der Thematik auseinandersetzen können, ist es denkbar, dass sie einen eigenen Talker programmieren. Eine kostenfreie App ist zum Beispiel der „ChoiceBoard Creator“ (siehe <https://itunes.apple.com/de/app/choiceboard-creator/id453988580?mt=8>).

Bei heterogenen Lerngruppen ist es wichtig, die Schülerinnen und Schüler nach ihren individuellen Fähigkeiten zu unterstützen und angemessene Aufgabenstellungen für alle Beteiligten bereitzuhalten. Je nach kognitiven Fähigkeiten werden manche Jugendliche mit Beeinträchtigung nicht alle Arbeitsschritte nachvollziehen können. Um ihnen dennoch die Möglichkeit zu geben, ein Medienprodukt zu erstellen, ist es sinnvoll, sie mit Fragen zu den Anforderungen an die Fotos oder Audioaufnahmen zu unterstützen. Zum Beispiel könnten Sie bei Ihrem Lehrerbesuch im Praktikum gemeinsam zu der Stelle gehen, an der ein besonderes Geräusch zu hören ist, und fragen: „Was hören Sie hier?“ Oder: „Wie können wir das fotografieren?“ Oder Sie bitten die Praktikumsbetreuerin oder den -betreuer beziehungsweise wenn vorhanden, die Integrationshelferin oder den -helfer<sup>2</sup>, die Aufgabe gemeinsam mit der Schülerin oder dem Schüler durchzuführen. Hier ist es wichtig, auf die Reaktionen der einzelnen Jugendlichen zu achten. Falls so ein Austausch nicht mit den Jugendlichen direkt möglich ist oder Sie eine zweite Meinung einholen möchten, sollten Sie mit den Eltern und der I-Kraft über mögliche Unter- oder Überforderungssituationen sprechen.

Bei der Einbindung von Jugendlichen mit Hörbeeinträchtigung sollten Sie darauf achten, dass Sie beim Sprechen genügend Pausen machen. Nur so haben Jugendliche, die gar nichts hören, die Möglichkeit, die Anweisungen Schritt für Schritt umzusetzen, da sie nicht gleichzeitig zur Gebärdensprachdolmetscherin oder zum -dolmetscher und auf ihr Tablet blicken können. Über den Digitalen Lernraum haben sie ansonsten die Möglichkeit, die Arbeitsaufträge direkt zu lesen und zusätzliche Hinweise von Ihnen zu bekommen (z. B. über das Lehrer-Schüler-Forum).

Kennen Sie die Schülerinnen und Schüler einer inklusiven Klasse schon länger, kann auch in Tandems gearbeitet werden, in denen Jugendliche ohne Beeinträchtigung die Jugendlichen mit Beeinträchtigung unterstützen. Hier ist darauf zu achten, dass die Jugendlichen ohne Beeinträchtigung lediglich bei der Ausführung helfen und nicht eigene Ziele oder Vorstellungen vom Endprodukt auf die anderen übertragen.

Auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sollten entsprechend ihren Fähigkeiten gefördert werden. Jugendliche mit schneller Auffassungsgabe sollten keinen Leerlauf haben und gegebenenfalls weiterführende Aufgaben erhalten (Vorschläge dazu siehe didaktisch-methodischer Kommentar).

### Jugendliche ihre Selbstwirksamkeit erfahren lassen

Als Lehrkraft begleiten Sie die medialen Lerneinheiten eher passiv, die Jugendlichen werden bei Bedarf unterstützt und sind aber ansonsten in ihrem Tun sehr frei. Es findet kein Frontalunterricht statt, die Jugendlichen arbeiten in den Betrieben in Einzelarbeit, in der Schule arbeiten sie ebenfalls am eigenen Produkt in Einzelarbeit oder in Tandems.

Es ist in der Regel nicht nötig, dass die Jugendlichen ein separates Handout zur Bedienung einer App erhalten. Meist reicht es aus, kurz die wichtigsten Grundfunktionen zu erklären. Jugendliche sind viel experimentierfreudiger als Erwachsene und verstehen die intuitiv aufgebauten Apps in der Regel binnen Minuten. Als Lehrkraft sollten Sie sich keine Gedanken darüber machen, dass die Jugendlichen schnell die eigentlichen Profis am Tablet sind und man selbst dahinter zurückbleibt. Im Gegenteil: Machen Sie sich diese Tatsache zunutze. Suchen Sie gemeinsam mit den Jugendlichen nach einer Funktion in einer App oder überlegen Sie zusammen, wie man die Produkte zweier Apps verbinden kann. Das bietet Raum für Selbstwirksamkeitserfahrung und lässt die Jugendlichen erkennen, dass ihr Know-how wichtig für das Gelingen des Projekts ist.

<sup>2</sup> Integrationshelferinnen und -helfer begleiten manche Schülerinnen und Schüler im Unterricht und unterstützen sie beim Schulbesuch. Je nach Bundesland gibt es unterschiedliche Bezeichnungen für die Integrationshelferinnen und -helfer, zum Beispiel, Assistenzkraft oder Schulbegleitung.

### Apps für den Unterricht

Bei der großen Menge an vorhandenen Apps fällt die Wahl oftmals schwer, sich für eine App zu entscheiden. Verlassen Sie sich nicht auf Altersangaben und -empfehlungen aus dem App-Store – diese werden in der Regel nicht überprüft, sondern vom Hersteller angegeben. Wenn Medienprojekte über die hier beschriebenen Bausteine hinausgehen sollen, macht es Sinn, sich im Internet über den Einsatz und die Nutzungsmöglichkeiten verschiedener Apps zu informieren. Unterschiedliche Foren bieten hier eine grobe Anleitung:

- Unterstützende Technologien sowie unterstützende Apps für inklusive Gruppen: <http://www.inklusive-medienarbeit.de/technik/>
- Blog eines Lehrers über den Einsatz von Tablets im Unterricht: <https://ideenwolke.wordpress.com/>
- Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz und Landesanstalt für Medien (LfM) Nordrhein-Westfalen: <https://www.handysektor.de/paedagogenecke/apps-im-unterricht/natur-technik.html>
- Apps nach Fächern: <http://www.ipadatschool.de/index.php/apps-nach-faechern>
- Auf der Seite <http://uk-app-blog.blogspot.de/> gibt es sehr umfangreiche Listen für unterschiedliche Bedarfe und Beeinträchtigungen. Neben fachlichen Apps findet man auch eine Anzahl von Apps, die auf regelmäßige Abläufe spezialisiert sind oder Anregungen für Projekte bieten.

Haben Sie eine App gefunden, ist der nächste Schritt, Rezensionen zu lesen und nach Möglichkeit ein Video zu sichten, in dem die Funktionen der App vorgestellt werden. Scheint Ihnen die App immer noch sinnvoll, laden Sie sie aus dem App-Store herunter und testen Sie die Funktionen. Hier ist es wichtig, alles, was man später den Schülerinnen und Schülern als Aufgabe stellt, einmal selbst gemacht zu haben..

## Fotoübung: Typische Gesten im Berufsalltag



Foto: Dominik Buschardt

**Denk dir eine typische Pose oder Geste aus (eine typische Bewegung), die einen Beruf in deinem Praktikumsbetrieb beschreibt. Eine typische Geste im Friseursalon ist zum Beispiel das Schneiden mit der Schere.**

**Suche dir dann einen Mitschüler oder eine Mitschülerin und fotografiert euch gegenseitig: Dein Mitschüler oder deine Mitschülerin fotografiert dich bei dieser Pose oder Geste. Anschließend wechselt ihr die Rollen.**

**Achtet beim Fotografieren auch auf die Bildgestaltung (vgl. Wissen 1 „Regeln für das Fotografieren“).**

## Fotoübung: Typische Gesten im Berufsalltag



**Im Lebensmittelladen**



**Beim Fotografieren**



**In der Kinderkrippe**



**Im Friseursalon**



**In der Apotheke**



**Im Altenheim**

Fotos: Dominik Buschardt



Überlege, ob eine dieser Posen oder Gesten (typische Bewegungen) typisch für einen Beruf in deinem Praktikumsbetrieb ist? Oder fallen dir noch andere typische Gesten für den Beruf ein?



Suche dir dann einen Mitschüler oder eine Mitschülerin und fotografiert euch gegenseitig: Dein Mitschüler oder deine Mitschülerin fotografiert dich bei dieser Pose oder Geste. Anschließend wechselt ihr die Rollen.



Achtet beim Fotografieren auch auf die Bildgestaltung (vgl. Wissen 1 „Regeln für das Fotografieren“).

## Audioübung: Typische Sätze im Berufsalltag

### Worüber wird in deinem Praktikumsbetrieb gesprochen?

1. Überlege dir, welchen typischen Satz die Kolleginnen und Kollegen in deinem Praktikumsbetrieb sagen werden. In einer Werkstatt ist das zum Beispiel der Satz: „Ich brauche den 13er-Schlüssel“. Oder im Frisiersalon ist ein typischer Satz „Das muss nun kurz einwirken“.
2. Suche dir dann einen Mitschüler oder eine Mitschülerin und besprecht die Sätze noch einmal gemeinsam. Vielleicht findet ihr einen Satz, der noch typischer ist?
3. Nehmt euch nun gegenseitig mit der Aufnahmefunktion des Tablets auf: Du sagst deinen Satz und deine Mitschülerin oder dein Mitschüler nimmt den Satz auf. Dann wechselt ihr die Rollen.
4. Wer möchte, spielt seinen Satz dann der Klasse vor.
5. Wenn ihr die Sätze der anderen gehört habt, überlegt noch einmal gemeinsam: Gibt es Sätze, die ähnlich oder sogar gleich sind? Welche Unterschiede gibt es zwischen den Sätzen?

## Was weißt du über dein Praktikum?

Überlege dir Antworten zu folgenden Fragen und mache dir Notizen dazu. Du kannst die Notizen auch mit der Diktierfunktion des Tablets aufnehmen.

- Wer ist dein Praktikumsbetreuer oder deine Praktikumsbetreuerin?
- Was werden deine Aufgaben sein?
- Welche Fähigkeiten brauchst du dazu?
- Wann ist Arbeitsbeginn, wann Arbeitsende?
- In welchen Räumen wirst du dich hauptsächlich aufhalten?
- Welche Kleidung wirst du tragen?

**Suche dir dann einen Mitschüler oder eine Mitschülerin und tauscht euch zu zweit über die Antworten aus.**

## Alles klar fürs Praktikum?

### Aufgaben:

**1. Bildet Kleingruppen mit 4 bis 6 Personen. Recherchiert gemeinsam im Internet Antworten zu folgenden Fragen:**

- Wie lange darfst du arbeiten und wie viel Pause hast du?
- Wie verhältst du dich im Betrieb?
- Wie musst du dich verhalten, um Unfälle zu vermeiden oder Gesundheitsrisiken vorzubeugen? Gehe dabei insbesondere auf diese Fragen ein:
  - a. Wie verhältst Du dich gegenüber Vorgesetzten?
  - b. Worauf musst du bei der Kleidung achten?
  - c. Auf welche Sicherheitszeichen musst du besonders achten?
- Was musst du tun, wenn doch mal etwas auf dem Hin- oder Rückweg oder im Betrieb passiert?



Foto: Dominik Buschardt

Folgende Internetseiten kannst du dafür zum Beispiel nutzen:

<https://schule.ukh.de/schulpraktikum/schuelerinnen/checkliste/> oder  
<http://www.kasnews.de/berufswahl/rund-ums-praktikum/tipps-furs-praktikum/> oder  
[https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/leitfaden\\_schuelerbetriebspraktikum.pdf](https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/leitfaden_schuelerbetriebspraktikum.pdf)

Notiert die Antworten schriftlich (z. B. mit dem Etherpad) oder nehmt sie mit der Diktierfunktion des Tablets auf.

**2. Nun macht ihr kurze Interviews, die ihr mit der Kamera- oder der Diktierfunktion des Tablets aufnehmt: Wählt eine der Fragen von oben aus und legt fest, wer die Frage stellt, wer sie beantwortet und wer sie aufzeichnet. Nach der Aufnahme wechselt ihr die Rollen und jemand anders stellt die Fragen. Ihr solltet alle einmal mit dem Beantworten an die Reihe kommen.**

**Wichtig:** Die Videos oder Audioaufnahmen sollten nicht länger als 1 Minute dauern.



## Foto- und Videoübung: Schau mal, mein Arbeitsplatz

- Lies dir die beiden Texte in Wissen 1 „Regeln für das Fotografieren“ und Wissen 4 „Das Recht am eigenen Bild“ durch.
- Nimm in deinem Praktikumsbetrieb folgende Fotos auf:

  - Du **an deinem Arbeitsplatz** (z. B. neben dem Zahnarztstuhl, im Stall neben einem Tier, an der Werkbank in der Autowerkstatt)
  - Ein „**Werkzeug**“, mit dem hier gearbeitet wird (z. B. der Haarföhn, ein Schraubenschlüssel, der Bohrer beim Zahnarzt)
  - Eine **Arbeit**, die du ausgeführt hast (z. B. Post verteilen im Büro)
  - Zwei **Sicherheitszeichen** inklusive Umgebung (z. B. ein Brandschutzzeichen  und ein Rettungszeichen  oder ein Verbotsschild  und ein Warnzeichen  , zwei Gebotszeichen  )
  - Eine Beschäftigte oder einen Beschäftigten mit **Schutzkleidung** (z. B. mit Schutzbrille, Schutzhandschuhen) oder beim **Verrichten einer Hygienemaßnahme** (z. B. Hände waschen)
  - Suche in deinem Betrieb nach einer „Betriebsanweisung“. Ein Beispiel für eine Betriebsanweisung findest du in den Schaubildern 1 bis 3 in der Unterrichtseinheit „Betriebsanweisungen“: <https://www.dguv-lug.de/berufsbildende-schulen/arbeitsicherheit/betriebsanweisungen/ue/betriebsanweisungen/>
- Prüfe beim Fotografieren gleich, ob die Bilder gut geworden sind. Lösche die Fotos, die du nicht mehr brauchst.
- Suche dir eines der Themen von Frage 2 aus und erstelle dazu ein 30-Sekunden-Video.



Foto: Dominik Buschardt

**Wichtig:** Fotografiere oder filme Kolleginnen und Kollegen nur, wenn sie dies erlaubt haben.

## Foto- und Videoübung: Schau mal, mein Arbeitsplatz

1.  Lies dir die beiden Texte in Wissen 1 „Regeln für das Fotografieren“ und Wissen 4 „Das Recht am eigenen Bild“ durch.
2.  Überlege dir, welche Gegenstände und Personen du für folgende Fotomotive fotografieren möchtest. Trage in der Liste die Gegenstände und Personen ein.
3.  Überlege dir, an welchem Tag im Praktikum du das Foto machen möchtest, und trage das in der rechten Spalte ein.
4.  Mache im Praktikum ein Foto zu jedem der genannten Motive. Prüfe beim Fotografieren gleich, ob die Bilder gut geworden sind. Lösche die Fotos, die du nicht mehr brauchst.




Foto: Dominik Buschardt

Thema	Person, die du fotografieren möchtest	Gegenstand, den du fotografieren möchtest	An welchem Tag im Praktikum?
Du an deinem <b>Arbeitsplatz</b> (z. B. neben dem Zahnarztstuhl, im Stall neben einem Tier, an der Werkbank in der Autowerkstatt)			
Ein „ <b>Werkzeug</b> “, mit dem hier gearbeitet wird (z. B. der Haarföhn, ein Schraubenschlüssel, der Bohrer beim Zahnarzt)			
Eine <b>Arbeit</b> , die du ausgeführt hast (z. B. Post verteilen im Büro)			

Arbeitsauftrag D1-5

Thema	Person, die du fotografieren möchtest	Gegenstand, den du fotografieren möchtest	An welchem Tag im Praktikum?
<p><b>Zwei Sicherheitszeichen</b> inklusive Umgebung (z. B. ein Brandschutzzeichen und ein Rettungszeichen oder ein Verbotsschild und ein Warnzeichen, zwei Gebotszeichen)</p>			
<p>Eine Beschäftigte oder einen Beschäftigten mit <b>persönlicher Schutzausrüstung</b> (z. B. mit Schutzbrille, Schutzhandschuhen) oder beim <b>Verrichten einer Hygienemaßnahme</b> (z. B. Hände waschen)</p>			
<p>Suche in deinem Betrieb nach einer „Betriebsanweisung“</p>			






Ein Beispiel für eine Betriebsanweisung findest du in den Schaubildern 1 bis 3 in der Unterrichtseinheit „Betriebsanweisungen“: <https://www.dguv-lug.de/berufsbildendeschulen/arbeitssicherheit/betriebsanweisungen/ue/betriebsanweisungen/>

Beispiele für Sicherheitszeichen: ein Brandschutzzeichen  und ein Rettungszeichen   
oder ein Verbotsschild  und ein Warnzeichen , zwei Gebotszeichen 

**Wichtig:** Fotografiere oder filme Kolleginnen und Kollegen nur, wenn sie dies erlaubt haben.

## Bildrecherche: Schau mal, mein Arbeitsplatz

### 1. Überlege dir Beispiele zu den hier genannten Themen und schreibe sie auf. Suche dafür die entsprechenden Orte in deinem Praktikumsbetrieb auf.

- Ein „**Werkzeug**“, mit dem hier gearbeitet wird (z. B. der Haarföhn, ein Schraubenschlüssel, der Bohrer beim Zahnarzt)
- Eine **Arbeit**, die du ausgeführt hast (z. B. Post verteilen im Büro)
- **Zwei Sicherheitszeichen** inklusive Umgebung (z. B. ein Brandschutzzeichen  und ein Rettungszeichen  oder ein Verbotsschild  und ein Warnzeichen , zwei Gebotszeichen  )
- Eine Beschäftigte oder einen Beschäftigten mit **Schutzkleidung** (z. B. mit Schutzbrille, Schutzhandschuhen) oder beim **Verrichten einer Hygienemaßnahme** (z. B. Hände waschen)
- Suche in deinem Betrieb nach einer „Betriebsanweisung“. Ein Beispiel für eine Betriebsanweisung findest du in den Schaubildern 1 bis 3 in der Unterrichtseinheit „Betriebsanweisungen“: <https://www.dguv-lug.de/berufsbildende-schulen/arbeitsicherheit/betriebsanweisungen/ue/betriebsanweisungen/>

### 2. Suche im Internet nach Bildern zu diesen Themen und speichere sie ab. Notiere bei den Bildern jeweils auch die Bildquelle.

**Wichtig:** Achte bei der Bildrecherche darauf, dass die Bilder frei nutzbar sind. Wähle in den Einstellungen der Bildersuche „Erweiterte Bildersuche“ und dann im Bereich „Nutzungsrechte“ „frei zu nutzen, weiterzugeben oder zu verändern“.

## Bildcollage: Mein Praktikum



Foto: Dominik Buschardt

1. Lade die Fotos von Arbeitsauftrag 5 in die App Photogrid (oder eine andere Collagen-App).
2. Lies dir die Ergebnisse, die ihr bei Arbeitsauftrag 4 „Alles klar fürs Praktikum?“ erarbeitet habt, und Wissen 3 „Sicher und gesund im Praktikumsbetrieb – die wichtigsten Regeln“ noch einmal durch.
3. Gestalte mit den Fotos eine Collage zum Thema „Mein Praktikumsbetrieb“. Beschrifte die Bilder und denke dir eine Überschrift aus. Gestalte die Collage mit Sticker und Filter auch optisch passend zu deinem Beruf. Kontrolliere dann noch einmal die Rechtschreibung und speichere das Ergebnis ab.

## Audioübung: Hör mal, mein Arbeitsplatz

Mache in deinem Praktikumsbetrieb folgende Audioaufnahmen:

- Ein **typisches Geräusch** im Praktikumsbetrieb (Aufnahmelänge: max. 10 Sekunden).
- Einen kleinen Ausschnitt der **Unterweisung** durch deine Praktikumsbetreuerin oder deinen -betreuer: also wenn die Betreuerin oder der Betreuer die Verhaltensregeln und die Unfall- und Gesundheitsgefahren im Betrieb erläutert (Aufnahmelänge: max. 30 Sekunden).
- Ein **typisches Geräusch** bei einer Tätigkeit, die du ausführst (z. B. Haarföhn, Einschenken eines Getränks; Aufnahmelänge: max. 10 Sekunden).
- Prüfe, ob der Satz aus der Einstiegsübung in deinem Praktikumsbetrieb vorkommt. Wenn ja, mache eine Aufnahme davon. Wenn nein, suche dir einen anderen **Satz, der dort häufiger gesagt wird**, und mache eine Aufnahme davon (Aufnahmelänge: max. 20 Sekunden).
- Frage deine Praktikumsbetreuerin oder deinen -betreuer (oder eine Kollegin bzw. einen Kollegen), ob in diesem Betrieb spezielle Kleidung Pflicht ist? Zum Beispiel ob spezielle **Schutzkleidung** getragen wird. Bei welchen Tätigkeiten muss diese Kleidung getragen werden? (Aufnahmelänge: max. 30 Sekunden)
- Frage deine Praktikumsbetreuerin oder deinen -betreuer (oder eine Kollegin bzw. einen Kollegen), ob in diesem Betrieb **spezielle Hygienemaßnahmen** Pflicht sind, zum Beispiel Hände waschen? (Aufnahmelänge: max. 30 Sekunden)

Prüfe jede Aufnahme direkt, ob sie gut geworden ist. Lösche eine Aufnahme, wenn sie dir nicht gefällt und mache sie noch einmal.

**Wichtig:** Die Audioaufnahmen sollten kurz sein, bitte unbedingt Aufnahmedauer beachten.

## Interview: Meine Erfahrungen im Praktikum

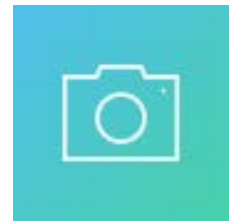
**Bildet Zweiergruppen und interviewt euch gegenseitig zu den Erfahrungen, die ihr in eurem Praktikum gemacht habt:**

- 1. Überlegt euch als Erstes gemeinsam die Fragen für das Interview. Das könnten zum Beispiel Fragen sein wie:**
  - Wo hast du dein Praktikum gemacht?
  - Warum wolltest du in diesem Bereich ein Praktikum machen?
  - Welchen Beruf üben die meisten Leute dort aus?
  - Was waren deine Aufgaben während des Praktikums?
  - Was musstest du im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheit besonders beachten, um Unfälle zu vermeiden oder Gesundheitsrisiken vorzubeugen?
  - Was durftest du? Was durftest du nicht?
  - Welche Kleidungsvorschriften gab es? Zum Beispiel Schutzkleidung?
  - Welche Hygienemaßnahmen musstest du beachten?
  - Würdest du das Praktikum einem Freund weiterempfehlen? Warum?
- 2. Überleg dir für dich selbst Antworten auf diese Fragen.**
- 3. Übt das Interview „trocken“ (also ohne Tablet) und nehmt es dann auf.**
- 4. Hört euch die beiden Interviews an und speichert sie dann ab. Gebt der Datei einen aussagekräftigen Namen (z. B. Max beim Friseursalon), damit ihr sie später zuordnen könnt.**

**Wichtig:** Das Interview darf kurz sein und sollte nicht länger als 3 Minuten dauern.

## Regeln für das Fotografieren

Beim Fotografieren sollten einige grundlegende Regeln beachtet werden:



1. Nicht gegen das Licht fotografieren. Außer in einigen seltenen Fällen sollte die Lichtquelle (die Sonne oder eine helle Lampe) immer hinter dem Fotografen oder der Fotografin sein und auf das zu fotografierende Objekt scheinen. So wird das Objekt gut beleuchtet, und es entstehen keine Lichtpunkte auf der Linse der Kamera oder des Tablets.
2. Motiv in Ruhe auswählen, scharf stellen und beim Fotografieren nicht wackeln: Manchmal ist es schwierig, das Tablet in der richtigen Position zu halten und gleichzeitig auf den Auslöser zu drücken. Hier hilft es, wenn du beim Fotografieren nicht allein bist oder ein Stativ dabei hast.
3. Tablet beim Fotografieren gerade halten: Am besten kannst du dich an waagerechten Linien im Bild orientieren und danach das Tablet ausrichten. In manchen Foto-Apps gibt es ein „Gitternetz“ oder „Hilfslinien“. Diese solltest du einschalten. Dann siehst du noch besser, ob die Kamera gerade ist.
4. Hintergrund aufräumen: Achte bei den Fotos darauf, dass keine störenden Gegenstände (z. B. ein oranger Mülleimer) im Bild zu sehen sind. Diese können die Betrachtenden vom eigentlichen Thema ablenken.



## Regeln für das Aufzeichnen von Tönen



Bei der Aufnahme von Tonaufnahmen sollten einige grundlegende Regeln beachtet werden:

1. Die Umgebung sollte immer möglichst ruhig sein, damit Zuhörende durch nichts vom eigentlichen Thema abgelenkt sind. Wenn es unmöglich ist, in einer leisen Umgebung zu arbeiten, sollten die Hintergrundgeräusche möglichst eintönig sein (z. B. eintöniger Maschinenlärm ist besser als unterschiedliche Werkzeuge).
2. Die besten Aufnahmen erreichst du in einem sehr kleinen Raum, in dem Möbel stehen. In einer großen leeren Halle hallt es stark – das kann die Aufnahme stören.
3. Wenn es möglich ist, sollte immer mit einem Mikrofon gearbeitet werden. Wer kein Mikrofon hat, kann auch das Headset des Smartphones als Lautsprecher nutzen. Das Mikrofon sollte beim Sprechen immer etwa 8 cm vor dem Mund gehalten werden.

Grafik: CCO

## Sicher und gesund im Praktikumsbetrieb – die wichtigsten Regeln

Auf dem Werkhof stolpern, sich die Hand einklemmen oder von der Leiter fallen – so etwas ist schnell im Praktikum passiert. Denn auch in Betrieben gibt es Gefahren. Doch nur, wer die Gefährdungen und Risiken am Arbeitsplatz kennt, wird sich im Praktikumsbetrieb umsichtig verhalten können. Diese Regeln helfen dir, dich sicherheits- und gesundheitsgerecht zu verhalten:



1. Höre bei der Unterweisung durch deine Praktikumsbetreuerin oder deinen Praktikumsbetreuer genau zu und halte dich unbedingt an die Anweisungen.
2. Bei bestimmten Tätigkeiten musst du Schutzkleidung (z. B. Schutzhandschuhe, Schutzbrille, Gehörschutz) tragen. Diese müssen dir im Betrieb zur Verfügung gestellt werden. Deine Aufgabe ist es, sie auch wirklich zu tragen.
3. Lange Haare können eine Gefahr darstellen – besonders an Maschinen. Binde sie zusammen oder sichere sie durch eine Kappe. Auch Schmuck, Uhren oder Schals können an Maschinen hängen bleiben und zur Gefahr werden. Bei Maschinenarbeit dürfen sie nicht getragen werden.
4. Sicherheitszeichen hängen nicht zur Dekoration da, sondern um die Beschäftigten zu schützen. Sie machen auf Gefahren aufmerksam, weisen auf richtiges Verhalten hin und führen im Notfall zu Flucht- und Rettungswegen. Wenn du ein Sicherheitszeichen nicht kennst, frage nach seiner Bedeutung.
5. Achte auf Verbotsschilder, besonders auf das Zeichen „Zutritt für Unbefugte verboten“.
6. Setze nie Maschinen ohne Aufsicht in Gang – auch nicht Maschinen, die du kennst.
7. Informiere dich über die im Betrieb üblichen Unfallverhütungsvorschriften – je nach Betrieb oder Branche gibt es spezielle Vorschriften. An gut sichtbarer Stelle werden zum Beispiel Betriebsanweisungen hängen. Das sind schriftliche Anweisungen, die den sicheren Umgang mit Maschinen, Fahrzeugen, Gefahr- und Biostoffen, Arbeitsverfahren oder Arbeitsabläufen regeln. Sie gelten für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – auch für Praktikantinnen und Praktikanten.
8. Informiere dich, wie du dich bei einem Unfall verhalten musst

## Das Recht am eigenen Bild

Jeder Mensch hat ein „Recht am eigenen Bild“. Das heißt, dass von niemandem eine Fotoaufnahme veröffentlicht werden darf, wenn er oder sie das nicht möchte. Das entsprechende Gesetz heißt Kunsturhebergesetz, konkret geht es um § 22 „Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Die Einwilligung gilt im Zweifel als erteilt, wenn der Abgebildete dafür, dass er sich abbilden ließ, eine Entlohnung erhielt [...]“



Grafik: CCO

Das gilt übrigens auch für Fotos, die über WhatsApp oder Facebook verschickt werden. Wenn ihr eine Person fotografieren wollt, müsst ihr sie also immer fragen, ob sie damit einverstanden ist, und auch wahrheitsgemäß sagen, was ihr mit dem Foto machen werdet. Bei Jugendlichen unter 18 Jahren müssen nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Eltern einer Veröffentlichung zustimmen.

Auch für Audioaufnahmen braucht man die Einverständniserklärung der zu hörenden Person und – wenn sie noch nicht 18 Jahre alt ist – die der Eltern.

## Praktikums-Rückmeldezettel

Betriebspraktikum (Klasse \_\_\_\_ ) im Schuljahr \_\_\_\_

vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Ich absolviere mein Praktikum bei: \_\_\_\_\_

Name/Firma: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Ansprechperson: \_\_\_\_\_

Praktikumsberuf  
(„Beruf aktuell“): \_\_\_\_\_

Unterschrift und Stempel des Betriebs: \_\_\_\_\_

# Einverständniserklärung für Fotos, Film- und Audioaufnahmen

**Im Rahmen eines praktikumsbegleitenden digitalen Unterrichtsprojekts werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, Bilder, ein Video beziehungsweise Audioaufnahmen von ihrem Praktikumsplatz zu machen.**

Dabei geht es um folgende Fotos beziehungsweise Videoaufnahmen:

- Praktikant/Praktikantin am Arbeitsplatz
- Ein „Werkzeug“, mit dem hier gearbeitet wird
- Eine Arbeit, die der Praktikant/die Praktikantin ausgeführt hat
- Zwei Sicherheitszeichen inklusive Umgebung (z. B. ein Brandschutzzeichen und ein Rettungszeichen oder ein Verbotsschild und ein Warnzeichen, zwei Gebotszeichen)
- Beschäftigte/Beschäftigter mit persönlicher Schutzausrüstung (z. B. Schutzbrille, Schutzhandschuhe) oder beim Verrichten einer Hygienemaßnahme (z. B. Hände waschen)
- Eine Betriebsanweisung

Alternativ geht es um folgende Audio-Aufnahmen:

- Ein typisches Geräusch im Praktikumsbetrieb
- Einen Ausschnitt der Unterweisung durch die Praktikumsbetreuerin oder den -betreuer
- Ein typisches Geräusch bei einer Tätigkeit, die der Praktikant/die Praktikantin ausführt
- Ein typischer Satz, der bei der Tätigkeit häufiger gesagt wird
- Kurz-Interview/Gespräch mit der Praktikumsbetreuerin oder dem -betreuer (oder einer Kollegin bzw. einem Kollegen), ob in diesem Betrieb spezielle Kleidung Pflicht ist? Zum Beispiel ob spezielle Schutzkleidung getragen wird. Bei welchen Tätigkeiten muss diese Kleidung getragen werden?
- Kurz-Interview/Gespräch mit der Praktikumsbetreuerin oder dem -betreuer (oder einer Kollegin bzw. einem Kollegen), ob in diesem Betrieb spezielle Hygienemaßnahmen Pflicht sind, zum Beispiel Hände waschen? (Aufnahmelänge: max. 30 Sekunden)

## Einverständniserklärung

Beschäftigte des Unternehmens werden nur fotografiert, wenn sie damit einverstanden sind. Es ist geplant, diese Videos in einem geschützten Raum des Digitalen Lernraums der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung hochzuladen, auf den nur die Klasse der Praktikantinnen und Praktikanten Zugriff hat. Eine weitere, insbesondere kommerzielle Verwendung wird ausgeschlossen.

Der Digitale Lernraum ist eine Lernplattform mit interaktiven und multimedialen Unterrichtsmaterialien, die nur nach Registrierung für Schulen zugänglich ist.

Unterschrift und Stempel des Betriebs zum Zeichen des Einverständnisses

## Feedbackbogen

😊 Das ist dir gelungen ...	Das könntest du noch verbessern ...
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-

# Impressum

Der Digitale Lernraum der DGUV; Unterrichtsmaterialien: Schülerbetriebspraktikum – Ein  
Beispiel für Inklusion mit Tablets

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

**Redaktion:** Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Karen Guckes-Kühl, Wiesbaden

**Text:** Selma Brand

**Fachdidaktische Beratung:** Patricia Schuler, Gau-Algesheim

**Verlag:** Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, [www.universum.de](http://www.universum.de)